

Erhebung der Erwerbsobstanlagen

Kalenderjahr 2023

Endgültige Ergebnisse

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:

Guglgasse 13

1110 Wien

Tel.: +43 1 711 28-7070

E-Mail: info@statistik.gv.at

Fax: +43 1 711 28-7728

Herausgeberin und Herstellerin

STATISTIK AUSTRIA

Bundesanstalt Statistik Österreich

1110 Wien

Guglgasse 13

Für den Inhalt verantwortlich

Direktion Raumwirtschaft

Land- und Forstwirtschaft, VIS – Pflanzliche Produktion

Tel.: +43 1 711 28-7253

E-Mail: pflanzen@statistik.gv.at

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2025

Inhalt

Impressum	2
Inhalt	3
Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023 – Endgültige Ergebnisse.....	4
Überblick	5
Kernobstanlagen	8
Steinobstanlagen.....	11
Beerenobstanlagen	15
Schalenobstanlagen	16
Holunder- und Aronia-Anlagen	16
Grafiken	18
Datentabellen zu den Grafiken.....	20
Tabellenverzeichnis	22
Grafikverzeichnis.....	23

Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023 – Endgültige Ergebnisse

Die Erhebung der Erwerbsobstanlagen wurde erstmals im Jahre 1973 als eigene Erhebung („Der Intensivobstbau in Österreich“) durchgeführt und schließt an die mittlerweile als historisch zu betrachtenden Obstbaumzählungen an, die, beginnend mit dem Jahr 1938 bis zur letzten Vollerhebung 1967, in unregelmäßigen Intervallen abgewickelt wurden. Die Erhebungen zum Intensivobstbau fanden zunächst in dreijährigen Intervallen statt und wurden dann, beginnend mit der Erhebung im Jahr 1984, bis 2017 auf fünfjährige Intervalle umgestellt – Ausnahme war die Erhebung 1997 (EU-Angleich).

Mit der EU-VO 2018/1091 (IFS-Verordnung) wurde die Erhebung der Erwerbsobstanlagen als Modul der Agrarstrukturerhebung in diese eingegliedert, wodurch das Jahr 2023 als erstes Erhebungsjahr in dieser Form vorgegeben wurde. Das Erhebungsprogramm war in der dazugehörigen Durchführungsverordnung (EU) 2021/2286 der Kommission vom 16. Dezember 2021, welche die Statistiken über integrierte Statistiken zu landwirtschaftlichen Betrieben in Europa regelt, festgelegt (Artikel 7 – Moduldaten). Gegenstand des Moduls waren die gesamteuropäisch gesehen wichtigsten Obstkulturen, von denen für Österreich die Obstarten Apfel, Birne, Marille und Pfirsich relevant waren. Ergänzend dazu wurde durch die nationale Rechtsgrundlage BGBl II Nr. 69/2023, Agrarstrukturstatistik-Verordnung 2023 eine umfassende Erhebung aller Obstarten angeordnet. Gemäß dieser Verordnung waren auch Fragen zur Vermarktung, zur Bewässerung der Obstflächen, zur Verwendung von Hagelnetz und Witterungsschutz sowie zur Selbstpflücke und zum geschützten Anbau bei Beerenobst vorgeschrieben.

Die Erhebung wurde nach dem Wirtschaftsprinzip durchgeführt, das heißt, die Obstanlagen waren derjenigen Gemeinde zuzuordnen, in der sich der Sitz des Hauptbetriebes (Betriebsadresse) befand, auch wenn die Obstanlagen selbst in einer anderen Gemeinde lokalisiert waren. Durch Änderung der Betriebssitzadresse kam es daher gegenüber früheren Erhebungen zu scheinbaren Flächenveränderungen, wie es insbesondere im städtischen Wien zu beobachten war. Erhebungsstichtag war der 1. April 2023; flächenbezogene Angaben waren auf das Kalenderjahr 2023 zu beziehen. Beim Vergleich mit den Ergebnissen früherer Erhebungen ist zu beachten, dass durch die Änderung der Erhebungsschwellen ein direkter Vergleich nur eingeschränkt möglich ist. Zur Auskunftserteilung waren alle Betriebe mit Erwerbsobstanlagen von in Summe 30 Ar sowie Betriebe ab 15 Ar Apfel- und Marillenfläche oder 10 Ar Beerenobst verpflichtet.

Überblick

Im Wirtschaftsjahr 2023 wurde eine Fläche von 13 500 ha (Hektar) Obst erfasst, was einem Rückgang von 14,3 % gegenüber der Erhebung 2017 entspricht. Davon entfielen 48,4 % auf Äpfel, 17,8 % auf Beerenobst (inkl. Aronia), 9,3 % auf Schalenobst, 7,1 % auf Marillen, 5,8 % auf Holunder, 5,1 % auf Birnen, 2,4 % auf Kirschen und Weichseln, 2,1 % auf Zwetschken, 1,5 % auf Pfirsiche (inkl. Nektarinen) und 0,3 % auf Quitten. Die Anzahl der Betriebe verringerte sich gegenüber 2017 um 19,2 % auf 3 160, womit sich der seit 1997 rückläufige Trend fortsetzt. Die Kulturfläche von Äpfeln betrug 6 500 ha, was einer Abnahme von 15,0 % gegenüber 2017 entsprach. Bei Birnen hingegen wurde eine Flächenzunahme auf 690 ha verzeichnet (+10,8 % zu 2017). Bei Marillen ging die Fläche auf unter 1 000 ha zurück, konkret 960 ha, was einer Abnahme um 4,6 % zu 2017 entsprach. Bei Pfirsichen (inkl. Nektarinen) belief sich die Kulturfläche auf rund 200 ha (-8,4 % zu 2017). Zwetschken hingegen machten Zugewinne von 5,8 %, womit die Fläche auf 280 ha aufgestockt wurde. Der Anbau von Kirschen- und Weichseln wurde gegenüber 2017 um 14,5 % reduziert und bewegte sich auf einer Fläche von 320 ha. Auch bei Beerenobstanlagen (inkl. Aronia) wurde mit 2 400 ha gegenüber 2017 etwas weniger Fläche erfasst (-4,7 %). Die Schalenobstfläche fiel um ein Fünftel auf 1 300 ha (-20,7 %), was zum Teil im Auslaufen des Förderungsprogramms für Walnüsse begründet war. Bei Holunder kam es ebenfalls zu einer massiven Flächenreduktion (-45,4 % zu 2017), sodass nur mehr 780 ha übrigblieben.

Da das Produktionspotential nicht nur aus den Flächengrößen abgeleitet werden kann, sind in diesem Zusammenhang auch die Baumbestände relevant, welche im Vergleich zu 2017 im Verhältnis zur Fläche etwas weniger zurückgegangen sind (-12,4 %). Zu nennenswerten Rückgängen bei den Bäumen und daher einer echten Reduktion der Produktionsgrundlagen kam es bei Äpfeln (-14,4 %), Kirschen inkl. Weichseln (-25,9 %) und Holunder (-34,8 %), während bei Birnen (+24,8 %), Marillen (+7,7 %), Pfirsichen inkl. Nektarinen (+4,6 %), Zwetschken (+16,7 %) und Schalenobst (+11,9 %) deutliche Bestandszuwächse verzeichnet wurden. Insgesamt wurden somit 22,7 Mio. Obstbäume gezählt, was gegenüber 2017 einem Minus von 3,2 Mio. Bäumen entspricht. Mit Ausnahme der Kirschen kam es aber bei allen Kulturen zu einer Zunahme der Pflanzdichte.

Im Bundeslandvergleich entfiel auf die Steiermark zwar immer noch der Großteil der Fläche, deren Anteil ging aber, v. a. aufgrund der rückläufigen Apfelfläche, deutlich auf 58,9 % zurück (2017: 64,2 %), während Niederösterreich (21,4 %) und Oberösterreich (10,1 %) entsprechend an Bedeutung gewannen. Im Burgenland war neuerlich eine Reduktion des Obstflächenanteils auf nunmehr 4,8 % zu verzeichnen.

Über die Hälfte der erhobenen Obstfläche (57,3 %) war mit mindestens 10-jährigen oder älteren Beständen (Pflanzjahr \leq 2014) bewachsen, während nur 10,1 % der Fläche Junganlagen waren (Pflanzjahre 2021–2023). Das ist deutlich weniger als noch 2017, wo noch 20,6 % der Fläche mit Jungpflanzungen bestückt waren. Die höchsten Anteile an Neuauspflanzungen wiesen Zwetschken

(17,1 %) und Schalenfrüchte (16,7 %) auf. Bei Birnen waren 12,4 % der Fläche mit unter 4 Jahre alten Baumbeständen bewachsen und auch Pflirsiche (10,7 %) und Holunder (9,9 %) wiesen einen nennenswerten Anteil an Junganlagen auf. Bei Äpfeln (9,0 %), Kirschen (6,9 %), Marillen (5,2 %) und Quitten (5,1 %) war der Anteil an Neupflanzungen am geringsten. Dementsprechend lag der Anteil an 10-jährigen und älteren Beständen bei Schalenobst am niedrigsten (19,7 %), bei Kirschen (69,1 %), Marillen (67,1 %) und Äpfeln (64,3 %) am höchsten. Die Sortenvielfalt sowie die Pflanzdichten nahmen aber generell zu; bei reiner Betrachtung der Baumanteile haben daher die Jungpflanzungen etwas höhere Anteile als bei reiner Betrachtung der Flächen.

Bei der Auswertung nach Größenstufen zeigt sich nur wenig Änderung gegenüber 2017. Wie bei der letzten Erhebung entfiel der Großteil der Fläche, nämlich 73,1 % auf Betriebe über 5 ha; diese Fläche wurde jedoch nur von 28,8 % der Betriebe bewirtschaftet. 17,8 % der Gesamtfläche war Betrieben mit einer Fläche über 2 ha bis 5 ha zuzuordnen und 9,1 % Betrieben unter 2 ha GesamtoBSTfläche.

32,0 % aller Betriebe waren mit Bewässerungssystemen ausgestattet, wodurch 30,7 % der GesamtoBSTfläche bzw. 4 100 ha im Jahr 2023 bewässert werden konnten; die Hälfte dieser Fläche betraf Apfelkulturen. Relativ gesehen war jedoch die Abdeckung bei Beerenobstanlagen (44,9 % der Fläche bewässerbar) sowie Kirschen- und Weichselkulturen (43,1 %) am höchsten, bei Apfelanlagen konnten 31,7 % der Gesamtfläche bewässert werden. Am geringsten waren die bewässerbaren Flächenanteile bei Schalenobstanlagen (14,6 %) und Holunder (16,7 %). Die häufigste Art der Bewässerung (inkl. Kombination mit anderen Bewässerungsformen) war Tropfbewässerung (74,8 % der bewässerbaren Fläche), während Überkronenberegnung, welcher im Zusammenhang mit dem Frostschutz große Bedeutung zukommt, bei 38,1 % der bewässerbaren Fläche möglich war. Vor allem die Kombination Überkronenberegnung mit Tropfbewässerung nahm gegenüber 2017 stark zu (+43,3 %). Sonstige Bewässerungsformen (z. B. Unterkronenberegnung, Ausbringung mittels Fass, Kleinregner) wurden bei lediglich 4,6 % der Flächen eingesetzt.

In bereits 34,6 % aller befragten Betriebe, das sind 1 094, wurde die Obstfläche biologisch bewirtschaftet; dies entsprach einem Flächenanteil von 34,3 % bzw. 4 600 ha. Dennoch ging die Anzahl der Biobetriebe gegenüber 2017 um 5,9 % zurück. Die biologisch bewirtschaftete Fläche reduzierte sich um 3,0 %. 38,1 % der biologisch bewirtschafteten Fläche waren Apfelkulturen, gefolgt von Schalenobst (22,1 %) und Beerenobst (21,5 %).

Die Auswertung nach Vermarktungswegen ergab als wichtigsten Abnehmer unverändert die Erzeugerorganisation (37,0 % der Fläche), über welche zum überwiegenden Anteil Kernobst vermarktet wurde (85,8 %). Die zweitwichtigste Vermarktungsschiene war mit 23,3 % Flächenanteil die Vermarktung über einen Handelsbetrieb, gefolgt von Direktvermarktung mit 21,3 %. 11,7 % der Kulturfläche war für die Verarbeitung bestimmt, während auf 6,8 % der Fläche für den Lebensmitteleinzelhandel (LEH) produziert wurde. Bei Kernobst wurde die Produktion von

49,9 % der Fläche über eine Erzeugerorganisation vermarktet, 24,8 % Flächenanteil stand für Handelsbetriebe zur Verfügung. Steinobst wurde vornehmlich direkt vermarktet (38,2 % der Produktionsfläche) oder über Handelsbetriebe abgesetzt (25,2 %). Beerenobst wurde ebenfalls zum Großteil ab Hof vermarktet (41,2 % der Fläche), 17,6 % Flächenanteil wurde für Handelsbetriebe und 16,9 % für Erzeugerorganisationen bewirtschaftet.

Tabelle 1 Obstanlagen 2023 – Übersicht

Kultur	Anzahl der Betriebe	Anzahl der Bäume	Fläche in ha	Flächenanteil BIO in %	Flächenanteil bewässerbar in %
Obstanlagen insgesamt	3 160	22 658 476	13 483,61	34,3	30,7
Kernobst	1 777	20 359 065	7 246,60	28,1	31,5
Äpfel	1 642	19 209 889	6 522,26	27,0	31,7
Birnen	902	1 123 195	687,95	36,8	30,0
Quitten	152	25 981	36,39	56,4	18,3
Steinobst	1 454	1 543 608	1 756,94	20,1	26,0
Marillen	881	758 120	958,02	20,0	23,1
Pflirsiche und Nektarinen	501	173 466	200,14	25,1	18,9
Zwetschken	669	298 221	276,92	25,5	21,5
Kirschen und Weichseln	463	313 801	321,86	12,5	43,1
Beerenobst	917	-	2 399,81	41,3	44,9
Davon Erdbeeren	380	-	1 135,32	15,1	59,5
Davon Aronia	153	-	439,86	93,8	0,6
Schalenobst	583	247 601	1 254,16	81,6	14,6
Davon Walnüsse	401	102 607	816,21	85,8	11,0
Davon Haselnüsse	90	92 765	218,78	82,4	28,6
Holunder	262	481 355	780,56	24,9	16,7
Sonstiges Obst	180	26 847	45,53	61,3	23,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023.

Tabelle 2 Obstanlagen 2023 nach Bundesland

Bundesland	Anzahl der Betriebe	Anzahl der Bäume	Fläche in ha	Flächenanteil BIO in %	Flächenanteil bewässerbar in %
Burgenland	172	1 083 031	648,32	32,9	45,7
Kärnten	73	53 294	217,14	29,2	14,6
Niederösterreich	931	2 402 663	2 881,58	44,5	44,2
Oberösterreich	321	1 113 687	1 357,49	44,9	27,2
Salzburg	8	2 861	20,28	65,8	32,4
Steiermark	1 467	17 357 717	7 936,87	28,8	23,4
Tirol	111	378 668	206,64	23,1	87,7
Vorarlberg	38	90 404	69,55	14,5	39,7
Wien	39	176 151	145,73	67,5	67,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023.

Kernobstanlagen

Zum Stichtag bewirtschafteten 1 642 Betriebe Apfelflächen, die mit 6 500 ha 48,4 % der erfassten Obstfläche einnahmen. Somit nahm die Anzahl der Betriebe gegenüber 2017 um 15,0 % ab. Auch die Anzahl der Bäume ging um 14,4 % auf 19,2 Millionen zurück. Die Baumdichte nahm mit durchschnittlich 2 945 Apfelbäumen auf einer Flächeneinheit von einem Hektar leicht zu. Über drei Viertel (76,1 %) der Apfelfläche wies Baumdichten von über 2 400 Bäumen pro Hektar auf. Besonders hohe Baumdichten waren bei den Sorten Gala, Golden Delicious, Braeburn, Granny Smith, Kanzi (Nicoter), Bonita und Red Delicious festzustellen, aber auch bei neueren Sorten wie Fengapi, Rockit und X-Eleven sowie den Sommersorten Red Love (rotfleischig) und Galmac.

Die steirischen Apfelanlagen umfassten 4 900 ha und beanspruchten damit 75,7 % der österreichischen Apfelflächen. Gegenüber 2017 ging die Kulturfläche in der Steiermark um 16,3 % zurück und auch die Bäume wurden in ähnlichem Ausmaß dezimiert (-15,0 %). Im Bundesland Niederösterreich hingegen stagnierte die Apfelfläche auf 730 ha (-0,4 %) bei leichtem Rückgang der Baumanzahl (-1,5 %), aber starkem Rückgang der Betriebe um 17,8 %. In Oberösterreich ging die Fläche auf 380 ha zurück (-3,7 %), wobei jedoch die Baumanzahl um 2,0 % erhöht wurde. Knapp 270 ha (-34,0 %) der Apfelfläche befand sich im Burgenland, wo die Anzahl der Bäume um 31,5 % zurückging. Bereits über die Hälfte (51,5 %) der Apfelbetriebe war mit Hagelnetz ausgestattet, wodurch eine Flächenabdeckung von 80,7 % erzielt wurde – ein Anstieg um 5 Prozentpunkte gegenüber 2017.

502 Betriebe bewirtschafteten ihre Apfelanlagen biologisch, was einem Ausmaß von 1 800 ha oder 27,0 % der gesamten Apfelfläche entsprach. Die BIO-Fläche legte damit gegenüber 2017 um 4,2 % zu. Die meisten BIO-Apfelkulturen waren mit 65,7 % Flächenanteil in der Steiermark zu finden, in Niederösterreich befanden sich 21,4 %, in Oberösterreich 6,7 % und im Burgenland 1,5 %. Im Verhältnis zur gesamten Apfelfläche eines Bundeslandes war (abgesehen von Salzburg mit 1 ha Gesamtfläche) der höchste BIO-Anteil in Wien mit 93,4 % zu verzeichnen, gefolgt von Niederösterreich mit 51,7 %.

64,3 % der Apfelfläche wurde bereits vor 2015 angelegt, 9,0 % der Fläche wurde hingegen erst innerhalb der letzten 3 Jahre (2021–2023) neu bepflanzt. 29,5 % aller Apfelbetriebe tätigten in dieser Zeit Auspflanzungen. Apfelanlagen umfassten zu 97,6 % Wintersorten (6 400 ha), davon waren die Sorten Gala (27,8 %), Golden Delicious (16,3 %), Topaz (7,6 %) Jonagold (7,4 %), Elstar (6,6 %) und Braeburn (5,1 %) die bedeutendsten. Dahinter folgten Pinova (4,9 %) und Idared (4,2 %), der gegenüber 2017 merklich zurückfiel, während Kronprinz Rudolf (3,0 %) Flächenanteile gewann. Auch im BIO-Anbau dominierte Gala (30,1 %) vor Topaz (20,0 %), an dritter Stelle folgte Golden Delicious (8,2 %). Bei den Sommerapfelsorten (160 ha) stand Minneiska (Swee Tango) mit 22,4 % Flächenanteil an vorderster Stelle, gefolgt von Crimson Crisp mit 19,2 %. Die bisherige Hauptsorte Summerred (16,5 % Flächenanteil) wurde auf den dritten Platz verwiesen.

Tabelle 3 Wichtigste Apfelsorten

Kultur	Betriebe	Bäume	Bäume pro ha	Fläche in ha	Fläche relativ in %
Winteräpfel	1 634	18 783 969	2 951	6 366,23	100,0
Gala Gruppe	912	5 569 353	3 150	1 767,81	27,8
Golden Delicious	740	3 429 032	3 302	1 038,38	16,3
Topaz	604	1 181 033	2 442	483,66	7,6
Jonagold	649	1 343 888	2 842	472,81	7,4
Elstar	586	1 193 189	2 848	418,99	6,6
Braeburn	378	1 061 180	3 290	322,58	5,1
Pinova	278	936 573	3 018	310,33	4,9
Idared	524	722 897	2 679	269,82	4,2
Kronprinz Rudolf	408	478 928	2 481	193,06	3,0
Sommeräpfel	377	425 920	2 730	156,03	100,0
Minneiska (Swee Tango)	16	102 619	2 934	34,97	22,4
Crimson Crisp	53	90 645	3 024	29,97	19,2
Summerred	95	68 780	2 667	25,79	16,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023.

Birnen wurden auf einer Fläche von 690 ha kultiviert, was 5,1 % der erhobenen Obstfläche entsprach. Die Betriebszahl ging gegenüber 2017 zurück (-8,9 %), während die Fläche um 10,8 % anstieg. Vor allem in der Steiermark gab es merkbliche Zuwächse von 81 ha (+25,0 %), wohingegen in Niederösterreich ein Rückgang zu verzeichnen war (-9,5 %). Die Anzahl der Bäume nahm um ein Viertel zu, wodurch eine Erhöhung der Baumdichte auf durchschnittlich 1 633 Bäume pro Hektar erreicht wurde. Entsprechend hoch war mit 12,4 % der Anteil an Junganlagen (Pflanzjahre 2021–2023), wenn auch ein Großteil der Fläche (54,2 %) mit bereits vor 2015 gepflanzten Bäumen bewachsen war.

250 ha (36,8 %) Birnen wurden in 295 Betrieben – die meisten in Niederösterreich und der Steiermark – nach den Kriterien der biologischen Bewirtschaftung kultiviert. Die BIO-Anbaufläche stieg damit gegenüber 2017 um 21,9 %. In der Steiermark befanden sich 45,1 % der – bevorzugt mit den Sorten Williams Christbirne, Uta und Novemberbirne bepflanzten – gesamten BIO-Birnenfläche und in Niederösterreich wurden 41,7 % der BIO-Fläche bewirtschaftet.

Im Winterbirnenanbau (430 ha) errang Novemberbirne den ersten Platz (30,2 % Flächenanteil), dahinter folgten die wichtigen Tafelsorten Bosc's Flaschenbirne (16,5 %) und Uta (13,2 %), die 2017 noch an erster Stelle war. Mostbirnensorten zur Erzeugung hochwertiger Verarbeitungsprodukte stellten 11,5 %. Dahinter folgten Conference (7,0 %), Cepuna (Migo) (3,6 %) und Packhams Triumph (3,5 %). Bei den Sommerbirnen (260 ha) war weiterhin Williams Christbirne die beliebteste Sorte mit 87,4 % der Fläche.

Tabelle 4 Wichtigste Birnensorten

Kultur	Betriebe	Bäume	Bäume pro ha	Fläche in ha	Fläche relativ in %
Winterbirnen	686	710 550	1 657	428,86	100,0
Novemberbirne	191	267 161	2 060	129,71	30,2
Bosc's Flaschenbirne	254	129 408	1 830	70,73	16,5
Uta	60	67 774	1 194	56,78	13,2
Mostbirnen	115	29 840	606	49,27	11,5
Conference	132	54 015	1 799	30,02	7,0
Cepuna (Migo)	17	38 392	2 465	15,57	3,6
Packhams Triumph	90	31 007	2 040	15,20	3,5
Gute Luise	124	19 257	1 440	13,38	3,1
Sommerbirnen	672	412 645	1 593	259,09	100,0

Williams Christbirne	638	359 236	1 587	226,34	87,4
Celina	12	40 196	1 863	21,58	8,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023.

Quitten wurden von 152 Betrieben kultiviert. Diese lagen hauptsächlich in der Steiermark mit 51,1 % Flächenanteil und in Oberösterreich (28,8 %). Der BIO-Anteil betrug 56,4 %.

Steinobstanlagen

Marillenanlagen nahmen eine Fläche von knapp 960 ha ein, womit ein Rückgang von 4,6 % verzeichnet wurde. Die Anzahl der Betriebe verringerte sich sogar um 20,6 %. Bei gleichzeitiger Zunahme der Baumzahl um 7,7 % wurde, einhergehend mit höheren Baumdichten, dennoch eine Zunahme des Produktionspotentials erzielt. Vor allem in der Steiermark und in Niederösterreich wurde der Marillenanbau durch Auspflanzungen weiter forciert. Trotzdem wiesen Marillen von allen erhobenen Steinobstobstanlagen immer noch die geringste Baumdichte auf, da hier eine extensivere Bewirtschaftung mit Hochstammkulturen noch recht verbreitet ist. So lag die Baumdichte auf 51,2 % der Fläche unter 800 Bäumen pro Hektar. 5,2 % der Fläche umfassten Neupflanzungen (Pflanzjahre 2021–2023), während gleichzeitig noch 67,1 % der Kulturfläche mit älteren Bäumen (vor 2015 gepflanzt) bestückt waren. Die meisten Junganlagen befanden sich in Niederösterreich (26 ha) und der Steiermark (15 ha).

Die Kulturfläche von Marillen betrug im hauptproduzierenden Bundesland Niederösterreich 610 ha, was einem Rückgang von 7,9 % entsprach, wobei der Baumbestand um 6,7 % hinaufging. Damit beanspruchte Niederösterreich 63,4 % der österreichischen Marillenfläche. In der Steiermark änderte sich die Fläche nur marginal auf 160 ha (-0,6 %), dies bei einem Anstieg der Baumzahl um 7,6 %. Im Burgenland wurden bei leicht gestiegener Baumzahl (+1,3 %) nur mehr 81 ha Marillenkulturen bewirtschaftet (-19,8 %) und in Oberösterreich stagnierte die Fläche bei 72 ha (-0,4 %).

190 ha oder 20,0 % der gesamten österreichischen Marillenfläche wurden biologisch bewirtschaftet. Der größte Teil der BIO-Marillenfläche (62,8 %) befand sich in Niederösterreich.

Auch bei Marillen setzte sich der Trend zu mehr Sortenvielfalt weiter fort. Nach wie vor konnte aber die Gruppe Klosterneuburger Marille/Ungarische Beste/Keczkesmeter Rosenaprikose mit 28,8 % Flächenanteil den ersten Rang halten, an zweiter Stelle blieb Orangered (10,1 %) vor Goldrich (8,7 %). Auch Bergeron hielt unverändert den vierten Rang mit 8,0 %, gefolgt von Pinkcot (4,6 %). Dahinter rangierten die Sorten Bergeval mit 4,4 %, Silvercot (4,1 %) und Bergarouge (3,7 %). Aber auch „modernere“ Sorten wie Tsunami (2,6 %) und Samurai (1,8 %) rückten im

Ranking weiter vor. Auch im BIO-Anbau blieb die Dominanz der Sortengruppe Klosterneuburger Marille bestehen (38,3 %), dahinter folgten Orangered (11,7 %) und Bergeron (9,9 %).

Tabelle 5 Wichtigste Marillensorten

Kultur	Betriebe	Bäume	Bäume pro ha	Fläche in ha	Fläche relativ in %
Marillen	881	758 120	791	958,02	100,0
Klosterneuburger Marille ¹	498	87 861	318	276,17	28,8
Orangered	202	93 681	968	96,75	10,1
Goldrich	165	86 030	1 037	82,97	8,7
Bergeron	184	53 747	699	76,88	8,0
Pinkcot	101	43 053	988	43,60	4,6
Bergeval	104	43 498	1 034	42,05	4,4
Silvercot	79	39 829	1 003	39,69	4,1
Bergarouge	59	38 525	1 080	35,67	3,7
Kioto	67	35 434	1 397	25,37	2,6
Tsunami	94	30 107	1 213	24,82	2,6
Samourai	38	18 769	1 085	17,29	1,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023.

1) Inkl. Ungarische Beste und Kecskemeter Rosenaprikose.

Der Anbau von Pfirsichen und Nektarinen belief sich auf 200 ha, was gegenüber 2017 einem leichten Rückgang von 8,4 % entsprach. Davon waren 78,4 % gelbfleischige Pfirsichsorten, während weißfleischige Pfirsichsorten 14,8 % ausmachten und Nektarinen lediglich 6,9 %. Die Anzahl der Bäume stieg um 4,6 % an, wodurch sich die durchschnittliche Baumdichte auf 867 Bäume pro Hektar erhöhte. Pfirsiche und Nektarinen wurden mit 140 ha vornehmlich in der Steiermark kultiviert (70,8 %), in Niederösterreich betrug die Fläche 28 ha (13,9 %) und im Burgenland 15 ha (7,6 %).

Bezogen auf die Gesamtfläche wurden 25,1 %, vor allem in der Steiermark gelegen, biologisch bewirtschaftet. An gelbfleischigen Pfirsichsorten wurde – wie schon bei früheren Erhebungen – an erster Stelle Redhaven kultiviert (68,8 % Flächenanteil), weit abgeschlagen folgten Dixired (6,0 %) und Princess (5,3 %). Innerhalb der BIO-Betriebe wurde ebenfalls bevorzugt Redhaven (61,2 %) kultiviert, ebenso Princess (9,9 %) sowie Dixired (5,2 %). Bei den weißfleischigen Pfirsichen dominierte – ebenfalls unverändert – die Sortengruppe Weingartenpfirsich (63,2 %), gefolgt von Tellerpfirsichen (19,4 %) und Benedicte (7,7 %). Weingartenpfirsich lag mit 85,1 % Flächenanteil

auch im BIO-Anbau klar vorne, neben Benedicte (5,1 %) und Tellerpfirsichen (3,5 %). Die wichtigsten Nektarinsorten waren Big Top (28,9 %) und Alitop (24,6 %).

Tabelle 6 Wichtigste Pfirsich- und Nektarinsorten

Kultur	Betriebe	Bäume	Bäume pro ha	Fläche in ha	Fläche relativ in %
Pfirsiche gelbfleischig	426	128 964	822	156,81	100,0
Redhaven	356	86 206	799	107,84	68,8
Dixired	87	8 256	875	9,43	6,0
Princess	36	7 179	861	8,34	5,3
Royal Gem	26	4 033	863	4,67	3,0
Pfirsiche weißfleischig	168	24 499	829	29,56	100,0
Weingartenpfirsich	119	13 013	696	18,69	63,2
Tellerpfirsich	29	7 561	1 317	5,74	19,4
Benedicte	34	2 184	964	2,27	7,7
Nektarinen	44	20 003	1 453	13,76	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023.

Der Zwetschkenanbau legte als einziger innerhalb der Steinobstarten zu und erreichte eine Anbaufläche von 280 ha (+5,8 %). Davon nahm die Steiermark 58,9 % der Fläche ein, in Niederösterreich befanden sich 19,1 % der Kulturfleichen. Auch die Flächenzuwächse spielten sich hauptsächlich in diesen beiden Bundesländern ab, während es in den westlichen Bundesländern Tirol und Vorarlberg sowie im Burgenland zu deutlichen Reduktionen kam. Bei 17,1 % der Fläche handelte es sich um Junganlagen (Pflanzjahre 2021–2023); 52,7 % der Fläche waren mit älteren Anlagen versehen (Pflanzjahr vor 2015). Die durchschnittliche Baumdichte lag bei 1 077 Bäumen pro ha und damit deutlich höher als noch 2017 – dies spiegelt sich auch in dem stark gestiegenen Baumbestand wieder (+16,7 %). Der BIO-Anteil betrug ein Viertel der Fläche (25,5 %).

Innerhalb der Zwetschkensorten kam es gegenüber der Erhebung 2017 zu merklichen Verschiebungen. Toptaste stand mit 15,6 % Flächenanteil an vorderster Front, gefolgt von Jojo (13,2 %) und Hauszwetschke (9,5 %). Cacak's Schöne – 2017 noch an erster Stelle – wurde somit auf Platz 4 verwiesen (8,9 %). Auch Top Hit (7,5 %) und die vergleichsweise junge Sorte Moni (5,6 %) beanspruchten nennenswerte Flächenanteile. Im BIO-Anbau lag ebenfalls Toptaste vorne (28,2 %), gefolgt von Ringlotten (14,8 %) und Hauszwetschke (9,4 %).

Tabelle 7 Wichtigste Zwetschkensorten

Kultur	Betriebe	Bäume	Bäume pro ha	Fläche in ha	Fläche relativ in %
Zwetschken	669	298 221	1 077	276,92	100,0
Toptaste	130	51 702	1 196	43,23	15,6
Jojo	62	57 028	1 555	36,68	13,2
Hauszwetschke	277	13 352	505	26,45	9,5
Cacak's Schöne	138	30 889	1 254	24,63	8,9
Top Hit	75	32 939	1 588	20,75	7,5
Moni	25	19 607	1 257	15,60	5,6
Ringlotten	66	4 127	341	12,12	4,4
Stanley	18	5 857	575	10,18	3,7
Haganta	52	8 607	1 042	8,26	3,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobjekte 2023.

Der Kirschen- und Weichselanbau wurde gegenüber 2017 deutlich eingeschränkt und umfasste nur mehr 320 ha (-14,5 %), wobei der Baumbestand sogar um ein Viertel reduziert wurde (-25,9 %). Davon waren 25 ha Weichseln (7,6 % Flächenanteil), die hauptsächlich in Niederösterreich und der Steiermark kultiviert wurden. Besonders eklatant war der Rückgang in der Steiermark, wo 41,3 % des Baumbestandes an Kirschen und Weichseln bzw. 27,0 % der Fläche verschwanden. Infolgedessen wiesen Kirschen als einzige der Baumobstarten eine niedrigere Baumdichte als bei der letzten Erhebung 2017 auf. Dennoch befand sich der größte Flächenanteil nach wie vor in der Steiermark (38,9 %), während sich der niederösterreichische Anteil trotz nur leichter Flächenzugewinne (+2,1 %) auf 30,8 % erhöhte und Oberösterreich 19,5 % stellte. 6,9 % der Gesamtfläche waren Junganlagen (Pflanzjahre 2021–2023). Der BIO-Anteil betrug 12,5 % der Fläche. Insgesamt war knapp ein Drittel der Kulturfäche (32,1 %) mit einem Witterungsschutz (Überdachung) ausgestattet.

Tabelle 8 Kirschen- und Weichselanlagen

Kultur	Betriebe	Bäume	Bäume pro ha	Fläche in ha	Fläche relativ in %
Kirschen/Weichseln	463	313 801	975	321,86	100,0
Kirschen	428	299 715	1 008	297,31	92,4
Weichseln	185	14 086	574	24,55	7,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobjekte 2023.

Beerenobstanlagen

Beerenobst (ohne Aronia) wurde auf einer Fläche von 1 960 ha kultiviert und umfasste zu 57,9 % Erdbeeren, 17,3 % Ribiseln, 13,8 % Kulturheidelbeeren und 4,7 % Himbeeren, aber auch Spezialkulturen wie Brombeeren (1,2 %), Kiwis (1,2 %), Sanddorn (1,1 %) oder Stachelbeeren (1,0 %). Der BIO-Anteil betrug 29,6 %. Während Erdbeeren vornehmlich in Niederösterreich (42,2 %) und Oberösterreich (25,2 %) angebaut wurden, waren Ribiseln hauptsächlich in der Steiermark zu finden (89,9 %). Kulturheidelbeeren waren vor allem in der Steiermark (69,2 %) und in Oberösterreich (17,3 %) verbreitet und auch bei Himbeeren machte die Steiermark mit 37,0 % Niederösterreich (35,9 %) den ersten Rang streitig.

Geschützter Anbau und Selbstpflücke spielten nur bei wenigen Beerenkulturen eine Rolle, bei diesen ist die Tendenz jedoch stark steigend. So wurden bereits 30,5 % der Himbeerfläche, 6,1 % der Erdbeerfläche, und 5,1 % der Brombeerfläche unter Glas bzw. Folientunnel kultiviert. Selbstpflücke (Direkternte durch die Kunden selbst) wurde in nennenswertem Ausmaß bei 39,3 % der Erdbeerfläche praktiziert sowie bei 14,8 % der Kulturheidelbeerfläche und bei 11,7 % der Himbeerfläche.

Tabelle 9 Beerenobstanlagen (exkl. Aronia)

Kultur	Betriebe	Fläche in ha	Fläche relativ in %	Selbstpflücke in %	Fläche unter Glas/Folie in %
Beerenobst	821	1 959,95	100,0	25,8	5,1
Erdbeeren	380	1 135,32	57,9	39,3	6,1
Kulturheidelbeeren	186	269,98	13,8	14,8	0,3
Schwarze Ribiseln	147	232,69	11,9	0,9	0,0
Rote und weiße Ribiseln	160	106,23	5,4	2,4	0,2
Himbeeren	185	92,87	4,7	11,7	30,5
Brombeeren	113	23,67	1,2	8,9	5,1
Kiwis (inkl. Minikiwis)	58	22,77	1,2	1,9	-
Sanddorn	15	22,12	1,1	-	-
Stachelbeeren	42	19,58	1,0	0,2	-
Vogelbeeren (Eberesche)	36	15,19	0,8	-	-
Sonstiges Beerenobst	93	19,54	1,0	4,6	0,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023.

Schalenobstanlagen

Bei Schalenobstanlagen gab es aufgrund von Förderungen der Walnussbäume insbesondere in den Jahren 2015–2017 massive Auspflanzungen. Nach Ablauf der Förderperiode wurden diese jedoch wieder stark reduziert. Die Schalenobstfläche ging daher gegenüber 2017 auf 1 300 ha zurück (-20,7 %). 16,7 % waren Junganlagen (Pflanzjahre 2021–2023), während 19,7 % der Bestandsflächen schon vor 2015 ausgepflanzt worden waren. Besonders schwerwiegend war der Rückgang an Schalenobstkulturen in der Steiermark, wo knapp zwei Drittel der Fläche wegfielen (-64,4 %) und der Flächenanteil somit nur mehr 30,7 % ausmachte. In Niederösterreich hingegen nahmen Walnüsse weiter zu und es kam auch zu einer vermehrten Auspflanzung von Haselnüssen, sodass mit einem Flächenzugewinn von 89,5 % im Bundeslandvergleich der höchste Flächenanteil an Schalenobst erreicht wurde (36,1 %). Auch in Oberösterreich, dessen Schalenobstanteil bei 19,0 % lag, spielen Haselnüsse zunehmend eine Rolle.

Tabelle 10 Schalenobstanlagen

Kultur	Betriebe	Bäume	Bäume pro ha	Fläche in ha	Fläche relativ in %	Flächenanteil veredelt in %
Schalenobst	583	247 601	197	1 254,16	100,0	-
Walnüsse	401	102 607	126	816,21	65,1	85,6
Haselnüsse	90	92 765	424	218,78	17,4	-
Edelkastanien	215	30 246	173	174,50	13,9	-
Mandeln	34	21 609	514	42,02	3,4	-
Sonstige Schalenfrüchte	4	374	142	2,64	0,2	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023.

Holunder- und Aronia-Anlagen

Die Holunderfläche ging gegenüber 2017 massiv zurück und umfasste nur mehr 780 ha (-45,4 %). Auch die Anzahl der Bäume nahm stark ab (-34,8 %). Die Anlagen waren größtenteils in der Steiermark lokalisiert (77,3 %), Niederösterreich stellte 13,4 % und das Burgenland 6,5 %. Bei knapp der Hälfte der Fläche (48,5 %) handelte es sich um ältere Bestände (vor 2015 gepflanzt), 9,9 % waren Neupflanzungen (ab 2021). Der BIO-Anteil betrug 24,9 %.

Der Anbau von Apfelbeere bzw. Aronia ging gegenüber 2017 ebenfalls stark zurück und erreichte eine Fläche von 440 ha (-21,7 %). Die Kultur wurde fast ausschließlich biologisch gezogen (93,8 %).

Aronia wurde vor allem in der Steiermark kultiviert (56,3 %), auf Oberösterreich entfielen 29,7 % der Fläche und auf Niederösterreich 8,2 %.

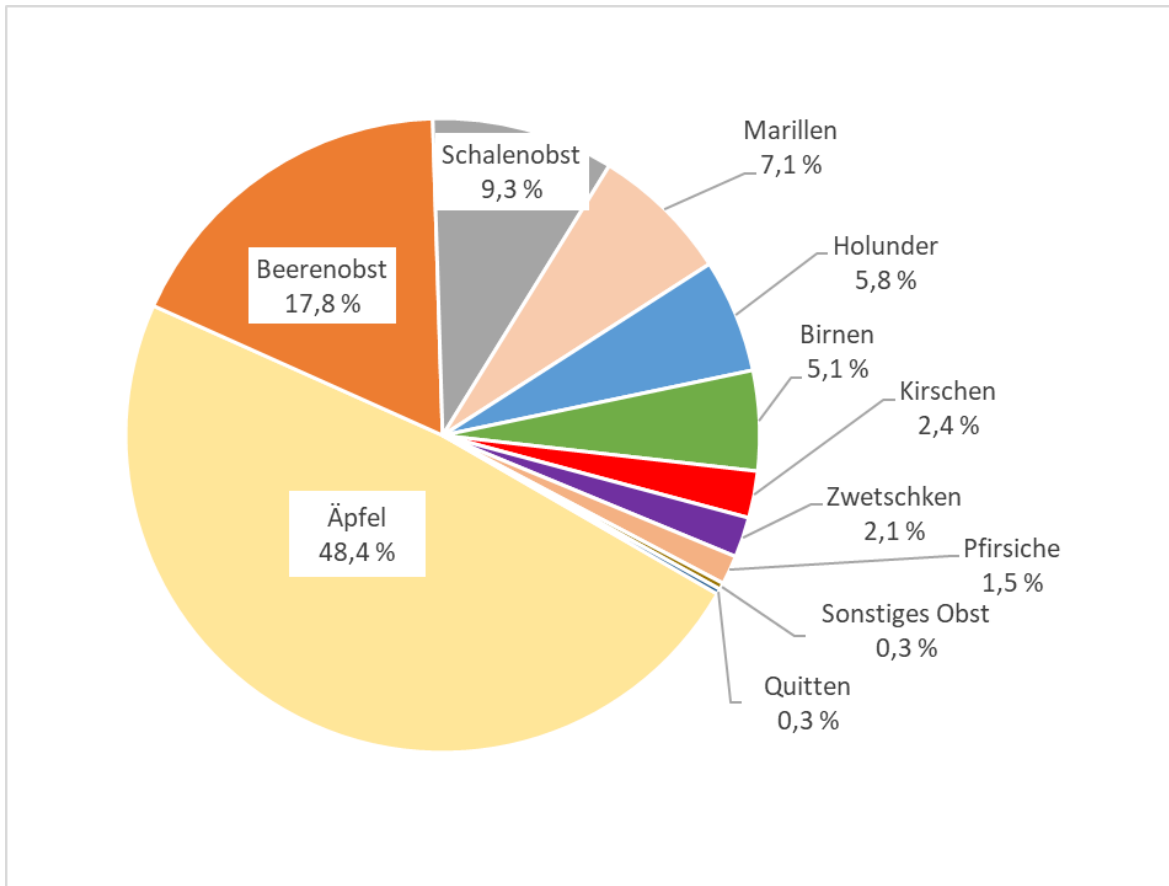
Tabelle 11 Holunder und Aronia

Kultur	Betriebe	Bäume	Bäume pro ha	Fläche in ha	Fläche relativ in %
Holunder	262	481 355	617	780,56	5,8
Aronia	153	-	-	439,86	3,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobjekte 2023.

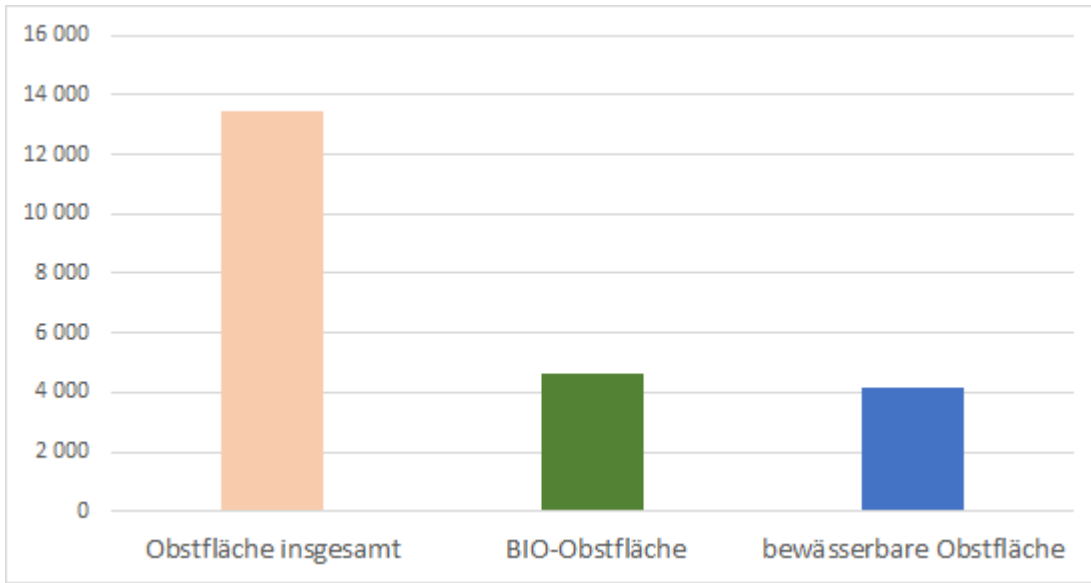
Grafiken

Grafik 1 Obstflächenanteile 2023, Zusammensetzung nach Art bzw. Gruppe



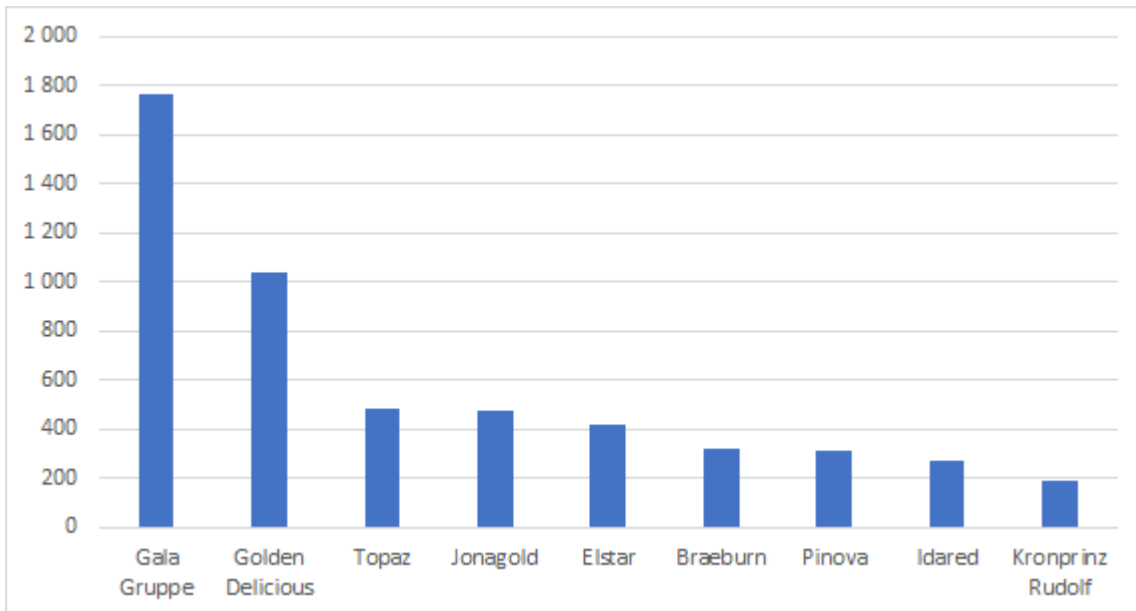
Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023.

Grafik 2 Obstfläche in Hektar insgesamt, BIO und bewässerbar



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023.

Grafik 3 Bedeutsame Apfelsorten (Fläche in Hektar)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung der Erwerbsobstanlagen 2023.

Datentabellen zu den Grafiken

Datentabelle Grafik 1 Obstflächenanteile 2023, Zusammensetzung nach Art bzw. Gruppe

Kulturart	Anteil (%)
Äpfel	48,4
Beerenobst	17,8
Schalenobst	9,3
Marillen	7,1
Holunder	5,8
Birnen	5,1
Kirschen	2,4
Zwetschken	2,1
Pfirsiche	1,5
Sonstiges Obst	0,3
Quitten	0,3

Datentabelle Grafik 2 Obstfläche in Hektar insgesamt, BIO und bewässerbar

Kulturart	Fläche (ha)
Obstfläche insgesamt	13 484
BIO-Obstfläche	4 625
Bewässerbare Obstfläche	4 139

Datentabelle Grafik 3 Bedeutsame Apfelsorten (Fläche in Hektar)

Sorte	Fläche (ha)
Gala Gruppe	1 768
Golden Delicious	1 038
Topaz	484
Jonagold	473

Elstar	419
Braeburn	323
Pinova	310
Idared	270
Kronprinz Rudolf	193

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Obstanlagen 2023 – Übersicht	7
Tabelle 2 Obstanlagen 2023 nach Bundesland	8
Tabelle 3 Wichtigste Apfelsorten	9
Tabelle 4 Wichtigste Birnensorten	10
Tabelle 5 Wichtigste Marillensorten	12
Tabelle 6 Wichtigste Pfirsich- und Nektarinensorten	13
Tabelle 7 Wichtigste Zwetschkensorten	14
Tabelle 8 Kirschen- und Weichselanlagen	14
Tabelle 9 Beerenobstanlagen (exkl. Aronia)	15
Tabelle 10 Schalenobstanlagen	16
Tabelle 11 Holunder und Aronia	17

Grafikverzeichnis

Grafik 1 Obstflächenanteile 2023, Zusammensetzung nach Art bzw. Gruppe	18
Grafik 2 Obstfläche in Hektar insgesamt, BIO und bewässerbar	19
Grafik 3 Bedeutsame Apfelsorten (Fläche in Hektar)	19